



Muss den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 27. Erscheint wöchentl. Smal: Dienstag, Donnerst-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G}
im Bezirk 85 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Samstag den 2. März.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{G}
bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} . 1889.

Am Donnerstag den 28. März d. J. wird in Aalen die jährl. Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schaf-
vieh vorgenommen. (Näh. i. „St.-Anz.“ Nr. 51.)

Die Alters- und Invaliditäts-Vorlage.

Bei dem großen Interesse, welches die Alters- und Invaliditäts-Versicherung für sehr weite, sozial weniger günstig gestellte Volkskreise hat, nehmen die fortschreitenden Verhandlungen über diesen Gegenstand eine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch. Die betr. Reichstagskommission hat die erste Lesung des Entwurfs beendet und mehrfache sehr tiefgehende Aenderungen vorgenommen, deren praktische Durchführbarkeit gegenwärtig von der Regierung eingehend erwogen wird.

Da in der Kommission die einzelnen Reichstagsfraktionen der Zahl nach richtig vertreten sind, geben ihre Beschlüsse bereits ein Bild davon, wie sich das Plenum des Reichstages selber zu der Vorlage stellen wird; und dieses Bild berechtigt zu der Annahme, daß die Vorlage im großen und ganzen mit den von der Kommission beschlossenen Aenderungen zum Gesetz werden wird.

Die wichtigsten Kommissionsbeschlüsse, soweit dieselben Abänderungen des Regierungsentwurfs betreffen, sollen nun hier in der Kürze zusammengestellt werden. Die Vorlage wollte die Altersrente mit dem 70. Lebensjahre beginnen lassen.

Nach der Statistik würden gegenwärtig etwa 80000 männliche und 40000 weibliche Erwerbsthätige bezugsberechtigt sein. Die Kommission hat indessen die Altersgrenze auf 65 Jahre herabgesetzt, wodurch sich die Zahl der Bezugsberechtigten fast verdoppelt. Die Altersunterstützung beträgt ein Achtel (12,5 Prozent) des Jahreslohnes.

Der Regierungsentwurf schlug (statt des in den „Grundzügen“ in Aussicht genommenen einheitlichen Satzes) fünf Ortsklassen* (mit ansteigenden Durchschnittslöhnen, dem entsprechend auch ansteigenden Versicherungsbeiträgen und Renten) vor; die Kommission ersetzte dieselbe durch fünf Lohnklassen und schuf auch mit Rücksicht auf die weiblichen Arbeiter noch eine Unterklasse. Es wurden dafür folgende Sätze beschlossen:

Lohnklasse:	Durchschn. Lohn:	Invaliditätsrente: Mindest:	Meist:
Unterklasse	256 \mathcal{M}	68,25 \mathcal{M}	156,80 \mathcal{M}
1. Lohnklasse	384 "	84 "	195 "
2. "	512 "	100 "	233 "
3. "	640 "	116 "	272 "
4. "	708 "	132 "	310 "
5. "	896 "	148 "	349 "

Die Invaliditätsrente steigt also von 12,5 bis 30 Prozent des Lohnes an.

Der Reichszuschuß, nach der Vorlage ein Drittel der Prämien, soll nach den Vorschlägen der Kommission bei allen Versicherten der gleiche sein; er beträgt mindestens 36 \mathcal{M} und steigt mit der Zahl der Beitragsjahre des Versicherten bis auf 80 \mathcal{M} an.

Das Quittungsmarken-System ist von der Kommission beibehalten, dagegen das Quittungsbuch durch Jahreskarten ersetzt, die alljährlich gegen neue umgetauscht werden, während die

* Nach dem Ortsklassen-System wäre für jeden einzelnen Industrie-Ort bezw. -Bezirk ein Durchschnittslohnfuß für alle in demselben beschäftigten Arbeiter als Grundlage der Berechnung angenommen worden, so daß z. B. die Arbeiter Berlins und anderer großen Industriebezirke ohne Ausnahme in die höchste Ortsklasse kämen, dagegen selbst der bestbezahlte Arbeiter in Orten mit geringsten Durchschnittslöhnen mit der für die niedrigste Ortsklasse festgesetzten Rente sich hätte begnügen müssen.

zurückgelieferten der Statistik und Berechnung dienen sollen.

Das Prämiensystem wurde von der Kommission verworfen; dafür ist eine Art Kapitaldeckungsverfahren beschlossen. Die Beiträge sollen für die ersten fünf Jahre gleich bleiben und werden dann von fünf zu fünf Jahren neu berechnet und festgestellt. Dies dürfte zur Folge haben, daß anfänglich die Beiträge weit niedriger sind als sie der Regierungsentwurf festsetzte, in späteren Perioden aber um ebensoviel höher werden, und daß dann die Forderung nach größerem Reichszuschuß sich lebhaft geltend machen wird.

Stirbt ein Versicherter, ehe er zum Renten- genuß gekommen, so sollen alle Beiträge, die er selbst gezahlt, seiner hinterbleibenden Witwe und seinen Kindern unter 15 Jahren zurück- erstattet werden, jedoch ohne die aufgelaufenen Zinsen. Mit diesem Beschlusse der Kommission ist, falls er Gesetz werden sollte, der Uebergang zu einer Witwen- u. Waisenversicherung geschaffen worden. Ledige weibliche Personen, die sich verheiraten und aus der Versicherung ausscheiden, erhalten gleichfalls ihre Beiträge (ohne Zinsen) zurück.

Schließlich hat die Kommission auch eine (freiwillige) Altersspargasse beschlossen. Jeder Versicherte kann freiwillige Einlagen machen; dieselben werden ihm nach vollendetem 60. Lebensjahre, mit Zinseszins berechnet, als Kapital zurückerstattet.

Sonst ist der Entwurf im wesentlichen unverändert gelassen worden. In der zweiten Lesung der Kommission, welche am 7. März beginnt, dürfte indessen nach Entgegennahme der Regierungserklärungen noch manches geändert werden — hoffentlich aber alles im Sinne des Arbeiterwohles und der kaiserl. Botschaft.

Tages-Politik.

— Das Gerücht von der Verlobung des Prinzen Karl von Schweden mit der Prinzessin Viktoria von Preußen gilt, wie dem „Egbl.“ gemeldet wird, in schwedischen Hofkreisen für durchaus unbegründet.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus kam am Mittwoch Windthorst's Schulantrag zur Verhandlung. Der Antrag wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Polen abgelehnt. Es ist lehrreich, aus der „Germania“ zu erfahren, welche letzten Ziele die Schulpolitik des Zentrums im Auge hat. Das Blatt sagt nämlich gerade heraus: „Unser Ideal bringen die Artikel 5 und 8 des österreichischen Konkordats zum Ausdruck, welche lauten: Artikel 5. Der ganze Unterricht der kath. Jugend wird in allen, sowohl öffentlichen als nichtöffentlichen Schulen der Lehre der kath. Religion angemessen sein, die Bischöfe aber werden kraft des ihnen eigenen Hirtenamtes die religiöse Erziehung der Jugend in allen öffentlichen und nichtöffentlichen Lehranstalten leiten und sorgsam darüber wachen, daß bei keinem Lehrgegenstande etwas vorkomme, was dem kath. Glauben und der sittlichen Reinheit zuwiderläuft. Artikel 8. Der Glaube des zum Schullehrer zu Bestellenden muß makellos sein. Wer von dem rechten Pfade abirrt, wird von seiner Stelle enthoben. Das ist das Ideal aller überzeugungstreuen Katholiken, und dieses Ideal muß mit ebenso großer Klugheit und Entschiedenheit durch angestrebte, redliche Arbeit erreicht werden.“ Bekanntlich ist das Konkordat in Oesterreich seit 1874 aufgehoben, und in Preußen will das Zentrum nun den Zustand

einführen, der sich in Oesterreich als unhaltbar erwiesen hat!

— Dem „Hannov. Courier“ schreibt man aus Wien: „Die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der deutschen Heeresverwaltung und der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr wegen Lieferung von mindestens 250,000 Repetiergewehren bis Ende 1890 ist seit einigen Tagen eine Thatsache. Können bis Ende 1890 noch weitere 150,000 Stück geliefert werden, so ist die deutsche Heeresverwaltung zur Uebernahme von 400,000 Stück selbstverständlich bereit. Deutschland zahlt für das Stück 3 \mathcal{M} . mehr als die österreichische Kriegs-Verwaltung, welche durchschnittlich den Preis von 34 \mathcal{F} . per Stück bezahlt. Biewohl das deutsche Repetiergewehr gleich dem österreichischen nach dem System Mannlicher erzeugt wird, so sind dennoch beiderlei Gewehre keineswegs ganz identisch. Die Konstruktion des deutschen Gewehres weicht etwas von derjenigen des österreichischen ab. Diese Differenz erstreckt sich aber weniger auf Mechanismus, Kaliber und Munition, als auf eine in den beiden Gewehren etwas verschiedene Unterbringung des Patronenmagazins, welche durch die verschiedene Art bedingt ist, in welcher das Gewehr in der deutschen und österreichischen Armee von der Mannschaft getragen wird.“

— Bezeichnend für den Umschwung der Stimmung in Nordschleswig waren die Kreisstagswahlen, welche kürzlich daselbst stattgefunden haben. Im Grenzkreise Hadersleben wurden gewählt: 15 Deutsche, 9 Dänen; in Apenrade 13 Deutsche, 7 Dänen; in Sonderburg 12 Deutsche, 8 Dänen; in Tondern 22 Deutsche und 2 Dänen.

— Im österr. Abgeordnetenhaus wendete sich der Abg. Carneri gegen den Schulantrag Lichtenstein, welcher auf die Verdummung des Volkes ausgehe. Die Herren Aristokraten und die katholische Kirche, sie können keine selbständigen, intelligenten Männer brauchen, sie wissen sehr gut, warum — wir aber auch! Wir wollen Licht — sie wollen Finsternis! Wir wollen freie Männer — sie wollen Knechte! Unser Vaterland ist Oesterreich — ihr Vaterland liegt jenseits der Alpen.

— Man verspricht sich allgemein in Frankreich, daß sich das neue Ministerium Tirard bis zum Herbst halten wird, so daß wenigstens während der Ausstellungszeit parlamentarischer Friede herrscht. Der Staatshaushaltsetat soll jetzt in der Kammer schnell durchgepeitscht werden und dann soll letztere nach Hause gehen, um bis zu den Neuwahlen nicht wieder zusammenzutreten. Wenn nur nicht noch neue Ueberraschungen diesen friedlichen Plan durchkreuzen!

— Nach Berichten aus Washington dauern die Verhandlungen zwischen den Ver. Staaten von Nordamerika und den übrigen seefahrenden Mächten behufs Zustandekommens der von der Unionsregierung angeregten, in Washington abzuhaltenden internationalen Marinekonferenz ununterbrochen fort, und läßt der gegenwärtige Stand dieser Verhandlungen annehmen, daß die Konferenz im Herbst oder doch gegen Ende dieses Jahres zusammentreten werde. Das Programm umfaßt folgende vier Punkte: 1) Verminderung der Gefahr von Seezusammenstößen bei Nebel oder schwerem Wetter durch Einführung eines verbesserten Signalsystems, welches den von den Schiffen eingehaltenen Kurs anzeigt. 2) Eine den Fortschritten der Seeschifffahrt entsprechende Revision des internationalen

Signalbuches. 3) Ergänzung und Einführung des besten Lebensrettungssystems, sowie der Mittel zur Gewährleistung der Sicherheit von Leben und Eigentum zur See. 4) Beseitigung gefährlicher Wracke aus den meistbefahrenen Seewegen.

Landesnachrichten.

* In Berned hat der schon seit mehreren Jahren geistig gestörte Glaser Schmelzle durch Erhängen selbst den Tod gesucht.

* In Nagold wollte ein Bierbrauer ein junges Pferd eintauschen. Um es zu probieren, spannte er dasselbe mit einem anderen Pferde vor einen Schlitten und unternahm eine Probefahrt. Während der Fahrt scheute jedoch das betreffende Pferd und rannte mit solcher Wucht gegen eine seitwärts der Straße stehende Schlittendeichsel, daß dieselbe dem Pferde tief in die Brust eindrang und nach kurzer Zeit verendete. Der Wert des Tieres wird auf 600 Mk. geschätzt.

* Calw, 25. Febr. Das Badhotel in Teinach ist von den seitherigen Besitzern, Herrn Hoffmanns Erben, an Herrn Bronn (früher in Pforzheim, seit einigen Jahren in Stuttgart wohnend), um die Summe von 231 000 Mark verkauft worden. Herr Stark, unter dessen umsichtiger Leitung das Hotel stand, wird am 1. Okt. den Wirtschaftsbetrieb des Oberen Museums und der Silberburg in Stuttgart übernehmen.

* Stuttgart, 26. Februar. Die Bewilligungen der Amtsversammlungen für die Jubiläumsspende haben insgesamt die Summe von 389 100 Mk. ergeben.

* Stuttgart, 26. Febr. In wie hohem Maße der Herr Minister des Innern sich angelegen sein läßt, die Pferdezucht des Landes zu heben, davon hat die noch beim letzten Landtag eingebrachte Ewigenz für die Errichtung eines Remontedepots Zeugnis abgelegt. Es ist dieses Vorgehen in den Kreisen unserer Pferdezüchter mit lebhafter Befriedigung aufgenommen worden. Der neue Etat zeigt aber, daß der Herr Minister es hierbei nicht hat bewenden lassen, sondern unserer Pferdezucht noch eine weitere Aufmunterung zuteil werden lassen will. Der von der Kammer ausgehenden Anregung entsprechend sind zur Förderung der Zucht des kaltblütigen Pferdeschlags 6000 Mk. zur Unterstützung solcher Pferdezuchtvereine und Landwirtschaftl. Vereine eingestellt, welche die Zucht mit kaltblütigen Pferden betreiben. Es soll durch Bewilligung von Beiträgen die Erwerbung geeigneter Hengste erleichtert werden. Für Prämierung kaltblütiger Zuchttuten und Zuchtfohlen sind auch besondere Mittel ausgesetzt. Abgesehen vom Remontedepot sind für Pferdezuchtzwecke in den neuen Etat 10 800 Mark mehr eingestellt worden als früher. — Stuttgart wird jetzt auch, wie andere Großstädte, eine berittene Straßenpolizei erhalten, und zwar sollen einstweilen hier 4 berittene Landjäger angestellt werden, welche den Dienst in Stuttgart und auf den Straßen bis nach Ludwigsburg,

Esslingen, Waiblingen, Leonberg u. Plochingen zu besorgen haben. Die Notwendigkeit erhöhter polizeilicher Maßregeln in und in der Nähe von Stuttgart trat bei Festlichkeiten, wenn größere Menschenmassen sich anhäuferten, schon längst zu Tage. Versuchsweise waren berittene Polizisten übrigens hier schon im September v. J. bei der Anwesenheit des Kaisers in Thätigkeit. — Der Justizdienst ist noch immer sehr gesucht; dies zeigt wieder die am 19. März d. J. beginnende niedere Justizdienstprüfung. Zu derselben sind nicht weniger als 73 Kandidaten zugelassen worden.

* Ueber einen Mord und Selbstmordversuch wird aus Augsburg unterm 25. d. M. gemeldet: Gestern abend nach 9 Uhr hörten zwei Herren in der Nähe des dritten Quergäßchens dahier lautes Jammern u. Weinen eines Frauenzimmers, und gleich darauf einen dumpfen Fall, wie wenn jemand in das Wasser gestürzt wäre. Die beiden Herren näherten sich der kritischen Stelle und sahen aus dem dort vorbeischießenden Ochsenbach einen Mann heraussteigen, welcher als der verheiratete Kupferschmied Ant. Hirsche von Ehingen (Württ.) erkannt wurde. Derselbe gab an, daß seine Ehefrau sich mit ihm, nach vorausgegangenem Wortwechsel, kopfüber in den Ochsenbach gestürzt habe; er habe sich retten können, seine Frau sei dagegen ertrunken. Diese Angabe ist offenbar eine Lüge, da der Oberkörper des Hirsche vollständig trocken und nur der Unterkörper durchnäßt war. Es wird angenommen, daß, nachdem die beiden Eheleute längere Zeit in Unfrieden gelebt haben, Hirsche absichtlich, um sich seiner Ehefrau zu entledigen, dieselbe nach einem Streit in den Bach gestoßen hat, wofür er selbst sie ertrank, während er scheinbar einen Selbstmordversuch unternommen hat. Die Leiche der Ehefrau wurde aufgefunden, Anton Hirsche verhaftet.

* Bruchsal, 25. Febr. Zwei schreckliche Unglücksfälle kamen hier vor: In der Gewehrschäftfabrik des Herrn Nagel hier wurden heute dem Säger Hänle beide Füße und ein Arm abgerissen. Als die Gendarmerie über den Fall Erhebung machte, wollte der Obersäger Faltermann den Hergang beschreiben, wurde aber von der Säge erfaßt und ihm der linke Fuß oberhalb des Knies abgetrennt. Hänle starb sofort, Faltermanns Wiederaufkommen ist zweifelhaft.

* Köln, 24. Febr. Vom Glück begünstigt wurde ein hiesiger Briefträger, dem Fortuna den zweiten Hauptgewinn der Dombaulotterie von 300 000 Mk. in die Hände spielte.

* Frankfurt a. M. Eine aufregende Szene spielte sich am 24. d. abends in dem Bahnhof Sachsenhausen ab. In dem Moment, als der Berlin-Frankfurter Schnellzug in den Bahnhof einfuhr, warf sich, ohne daß es jemand hätte verhindern können, ein junger Mann, der Sohn eines höheren Beamten, dem Zuge entgegen in der Absicht, sich töten zu lassen. Derselbe erreichte indessen seinen Zweck nicht voll-

ständig, sondern wurde von der Maschine, nachdem ihm dieselbe ein Bein abgefahren, zur Seite geschleudert. Wie verlautet, sollen Schuldverhältnisse der Beweggrund zu dieser unglückseligen That gewesen sein.

* Berlin, 27. Febr. Am 8. März begeht G. F. M. Graf Moltke sein 70jähr. Dienstjubiläum, welches in den verschiedensten Kreisen durch festliche Veranstaltungen gefeiert werden wird. Unter anderem wird die akademische Jugend einen Festkommers abhalten.

* Berlin, 27. Febr. Eine Kabinettsordre des Kaisers an den Chef der Admiralität vom 21. d. M. spricht die Freude des Monarchen darüber aus, daß Offiziere und Mannschaften in dem Gefechte bei Apia sich tapfer, des Geistes und der Tradition der Marine würdig geführt haben. Der Kaiser habe sich veranlaßt gesehen, einer Anzahl von Offizieren u. Mannschaften Auszeichnungen zuteil werden zu lassen, und beauftragte den Admiralitätschef, auch allen übrigen am Gefechte beteiligten Offizieren und Mannschaften seine Anerkennung für ihr gutes Verhalten auszusprechen.

* Berlin, 27. Febr. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Regierungspräsidenten in Hannover.

* Berlin, 27. Febr. Dem „Berl. Tagebl.“ geht aus Petersburg die Meldung zu, wonach die geplante Verbindung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen vorläufig als gescheitert zu erachten ist, nachdem der Thronfolger diesem Projekt die Erklärung entgegengesetzt habe: „Entweder die Prinzessin Elena von Montenegro oder gar keine.“ Der Zar soll darauf verfügt haben, in Anbetracht der großen Jugend des Thronfolgers vorerst zwei Jahre lang jedes Heiratsprojekt ruhen zu lassen.

* Einer Meldung der „Nordd. Allgem. Ztg.“ aus Kiel zufolge werden sich der Bismarck-Expedition von dort von der kaiserlichen Marine vier Bootsmannschaften und fünf Obermatrosen anschließen, die als Führer von Dampfbooten und Pinassen Verwendung finden sollen. Sie sollen im März von Hamburg aus die Reise antreten.

* Im Spreewald wirkt die anhaltende Verkehrssperre zwischen diesem und Lübbenau recht störend. Die Bewohner der Spreewaldsdörfer sind Gefangene. Das Wagnis, über Schnee, Eis und Wasser nach Lübbenau zu gelangen, ist mit Lebensgefahr verknüpft. Besonders verspüren die Schlächter diese Sperre; gerade aus den Spreewaldsdörfern wird sonst viel Schlachtochsen nach Lübbenau gebracht, was jetzt unmöglich ist.

Ausländisches.

* Wien, 27. Febr. Prinz Alexander von Battenberg wird, wie das „Wien. Tzbl.“ meldet, nächstens das Kommando über ein österreichisches Husaren-Regiment erhalten und in den Aktivstand der Armee eintreten.

Das Rätsel in Marmor.

Original-Novelle v. Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

VIII.

Wolfgang hatte eine schlaflose Nacht gehabt. Was sein Geist an diesem merkwürdigsten Tage seines Lebens in sich aufgenommen, das schüttelte im Traume die Phantastie mit unberufener Hand durcheinander, und kaum hatte er, nachdem er von einem quälenden Traum erwacht, den Schlaf wiedergefunden, als ihn auch schon ein neues Traumbild peinigte.

Er wohnte dem Begräbnis seiner Mutter bei und sah die Tote, mit einer Fülle von Zweigen fremder Gewächse bedeckt, im Rollstuhle sitzen, vor welchen die beiden Rappen des Betters gespannt waren.

Er fand sich im Bildhauer-Atelier und dort erzählte ihm die gipserne Engelsgestalt mit den segnend vorgestreckten Händen, wie man den alten Geheimrat Kammrödt im Hotel erschossen gefunden habe, auf dem Herzen die von Albertine prachtvoll gestrickte Briefftasche, aus welcher ein roter Blutstrom hervorgequollen sei.

Dann wieder sah er Albertine neben sich stehen; sie war im Brautschmuck und sollte mit ihm getraut werden.

Beide befanden sich auf dem Wege nach der Kirche, die am anderen Ufer des breiten Stromes lag, über den sie in einem kleinen Rachen sanft dahinglitten, während der Morgenwind das Geläute der Glocken herübertrug.

Als sie dem Ufer näher kamen, ging das Glockengeläute in Gesang und Harfenspiel über; an der Stelle, wo eben noch die Kirche gestanden, ragte ein zackiger Fels in den Strom und auf einem überhängen-

den Vorsprunge schwebte, wie in nebelhafte Schleier gehüllt, Friederike, in den Armen die Harfe.

Wie magnetisch angezogen von ihrem Saitenspiele und dem Strenenklänge ihrer Stimme trieb der Rachen rascher und rascher der Brandung entgegen; eine große schäumende weiße Welle, die aus dem schwarzen Wasser aufstieg, wälzte sich über Albertine hinweg, und als sie zerstäubte, befand sich Wolfgang allein im Rachen.

Auf dem Felsen aber erblickte er statt Friederikens die Gestalt seines Betters, der ungeheure Stücke von dem zackigen Gesteine losriß und sie mit Titanenkraft nach Wolfgang schleuderte.

Aus dieser furchtbaren Lage rettete ihn der Fremde, der zu ihm sagte, er solle einstweilen in den Laubengang treten, bis die Gefahr vorüber sei.

Im Nu sah sich Wolfgang unter das schattige Laubdach versetzt und vom Ende des Ganges her nahte sich endlich der sehulich erwartete Bildhauer, der aber Uniform und Gewehr trug.

So verbrachte Wolfgang, bald wachend und bald wieder von einem neuen wirren Traum umfangen, eine qualvolle Nacht, und erst gegen Morgen kam ein erquickender, traumloser Schlummer über ihn.

Er erwachte spät am Vormittag. Nachdem er sich angekleidet und gefrühstückt hatte, eilte er nach dem Atelier des Bildhauers, den er diesmal auch wirklich antraf.

Dieser war ein Mann mit einem gutmütigen Gesicht und von ehrlichem, biederen Wesen.

Als er noch in des Königs Rock saß, worin ihn Wolfgang im Traume diese Nacht geschaut, hatte er sich unter denen befunden, deren Fußtritte der im Keller verborgene Flüchtling drohend über seinem Haupte vernahm, und wenn er dessen Versteck gekannt hätte, so würde er ihn wohl ohne Gnade hervorgezogen und zu seinem Gefangenen gemacht haben.

* Wien. Der Eisenbahnbaron Hirsch hat abermals eine Riesenspende, diesmal für verschämte Arme Wiens, gestiftet; die jährlichen Zinsen dieser Spende betragen 120 000 Gulden.

* Rom, 28. Febr. Crispi zeigte in der Deputiertenkammer an, das Ministerium habe demissioniert. Der König habe dasselbe ersucht, zur Erledigung der laufenden Geschäfte vorläufig auf dem Posten zu bleiben. Die Kammer vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

* Bern, 27. Febr. Anfolge zahlreicher aus dem Kanton Tessin und von im Auslande lebenden Tessinern dem Bundesrat zugegangener Beschwerden wegen willkürlicher Streichungen aus dem Stimmregister für die am nächsten Sonntag stattfindenden Neuwahlen des Großen Rats, richtete der Bundesrat ein sehr ernstes Schreiben an die Regierung in Tessin, worin bis morgen Mitteilung darüber verlangt wird, wie die Beschwerden erledigt worden sind, damit der Bundesrat eine endgültige Entscheidung fassen könne. Ferner hat der Bundesrat der Tessiner Regierung die Grundsätze, nach denen eine Anzahl der Beschwerden zu erledigen ist, mitgeteilt und bemerkt, er seinerseits wolle das Geeignete thun, um eine ruhige Entwicklung des Wahlgeschäftes zu ermöglichen und spätere einschneidende Maßregeln zu vermeiden.

* Bern, 28. Febr. Die Regierung des Kantons Tessin erklärt dem Bundesrat, daß sie sich nicht veranlaßt sehe, seinen Weisungen in Bezug auf Erledigung der Wahlrekluse nachzukommen.

* Paris, 25. Februar. Der Gemeinderat von Paris nahm in seiner heutigen Sitzung nach lebhafter Debatte über die Haltung der städtischen Beamten bei der letzten Wahl einen Beschluß an, der den Präfekten des Seine-Departements und den Polizeipräsidenten von Paris auffordert, die Hingebung aller ihrer Beamten an die Republik zu sichern, und diejenigen, welche ihre Pflicht verletzen, sofort abzusehen. Die Beschwerde des boulangistischen Mitglieds de Menorval wegen Absetzung eines Armeearztes, der dem boulangistischen Wahlkomitee angehörte, erledigte die Versammlung einfach durch Uebergang zur Tagesordnung.

* Paris, 27. Febr. Römischen Nachrichten zufolge liegt der Kongregation für kirchliche Angelegenheiten ein Plan zur Prüfung vor, einen Kongreß einzuberufen, welcher die Sicherung des allgemeinen Friedens und die Errichtung eines päpstlichen Schiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten der Mächte beraten soll.

* Nizza, 28. Febr. Sr. Maj. der König befindet sich entsprechend wohl. Gegenteilige Gerüchte beruhen auf müßiger Erfindung. (N.-Z.)

* Brüssel, 26. Febr. Der russ. Finanzminister Wischnegradski und die Vertreter einer französisch-belgisch-holländischen Finanzgruppe unterzeichneten gestern eine neue russische Konversionsanleihe im Betrage von 70 Millionen Franken.

* Amsterdam, 27. Febr. Der Minister-rat beriet heute die erforderlichen Maßnahmen für den Thronwechsel. — Sämtliche Minister reisten abends nach Schloß Loo ab, da der Thronwechsel unmittelbar bevorsteht. Im ganzen Lande herrscht große Aufregung. — Gestern wurde kein Bulletin ausgegeben, die Kräfte nehmen aber fortwährend ab. Ein bereits entlassener Krankenwärter wurde zurückberufen. Der König erledigt keine Staatsgeschäfte mehr.

* London, 25. Febr. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Berlin soll der Besuch des deutschen Kaisers in England im Juni stattfinden, vermutlich vor der Zusammenkunft mit dem Zaren. Es fänden deswegen noch Unterhandlungen statt und ein Aufschub sei möglich. In Berlin werde der Reise eine hohe politische Bedeutung zugeschrieben und man sehe in derselben einen Beweis für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen beiden Ländern; Familienrücksichten seien von untergeordneter Bedeutung.

* London, 28. Febr. Ein Leitartikel der „Times“ drückt wiederholt das aufrichtige Bedauern des Blattes über die Veröffentlichung der gefälschten Briefe Barnells aus und erklärt zugleich, daß, nachdem die Briefe zurückgezogen seien, die Untersuchung des übrigen Teiles der Anklagen ihren Fortgang nehmen werde. — Auf der Grand-Trunk-Eisenbahn bei St. George stürzten drei Wagen des Schnellzuges einen steilen Damm hinunter; 35 Passagiere sollen getötet sein.

* Petersburg, 26. Februar. Wie der „M. Itg.“ aus Berlin gemeldet wird, hat der ehemalige Fürst von Bulgarien durch ihm dort verbliebene treue Anhänger verlangt, daß man ihm die Summen zurückzahle, die er seinerzeit aus seiner fürstlichen Zivilliste vorgestreckt hatte, sowie die Summen, die aus dem Verkauf seines in Bulgarien verbliebenen Eigentums gelöst wurden. Die dortigen Nachhaber hätten eingewilligt, diese Forderung zu erfüllen, und die Summen seien ihm bereits ausgezahlt worden.

* New-York. Als dieser Tage der Schnellzug die Station Birley (Kalifornien) verließ, schwangen sich fünf Männer auf die Lokomotive, zwangen den Lokomotivführer, den Zug mitten auf der Strecke aufzuhalten, drangen in den Postwagen ein und raubten dort die Wertsendungen. Passagiere, welche hinzueilten, wurden von den Räubern erschossen. Die von denselben gemachte Beute wird auf hunderttausend Dollar geschätzt.

Gandel und Verkehr.

* Die in letzter Zeit wieder häufiger vorkommenden Eisenbahnunfälle lassen es wünschenswert erscheinen, daß der Langholztransport mit den Personenzügen möglichst in Wegfall komme. In manchem Personenzug werden den größten Teil des Jahres über mehrere Paar Langholzwagen geführt und es ist leicht einzusehen, daß bei einer Entgleisung oder einem Zusammenstoß eines solchen Zuges das Unglück große Dimensionen annehmen müßte. Dieser Wunsch sollte

in der auf 11. März anberaumten Sitzung des Beirats der Verkehrs-Anstalten zur Sprache und wohlwollenden Erwägung kommen.

* Paris, 23. Febr. Frankreich bezog im Jahre 1888 rund 12 Millionen Hektoliter Wein vom Auslande, wovon aus Italien infolge des Zollkrieges nur 4 Mill. Hektol. kamen, gegen 12 im Jahre 1887. Der Unterschied wurde durch vermehrte Zufuhr aus Oesterreich-Ungarn, Deutschland (namentl. Württemberg), Spanien und Algerien (1223000 gegen 761000 Hektol.) ausgeglichen.

Bermischtes.

* Gegen die Erben eines kürzlich in Berlin verstorbenen Kaufmanns und Bucherers schwebt gegenwärtig ein umfangreiches Verfahren. Dasselbe dürfte wegen der pikanten Umstände, unter denen jener Herr seine zahlreichen Opfer fand, großes Aufsehen erregen. Der Verstorbene, der es als Kaufmann sogar bis zu dem Titel eines Hoflieferanten zu bringen gewußt hatte, betrieb unter der Maske eines ehrlichen Fabrikanten seit Jahren Buchergeschäfte und ist damit, wie viele seiner „Kollegen“, zum reichen Manne geworden. Einem seiner Opfer hatte er 4000 M. baar geliehen, welche der „hilfsreiche Herr“ im Laufe der Zeit durch fortgesetzte Wechselprolongierungen zu einer Forderung von 36000 M. emporgeschraubt hat. Da die Erben trotz dieser Entstehung des Guthabens auf der Bezahlung der ganzen Summe bestanden, so ist die Sache dem Gericht zu weiterem Befinden übergeben worden.

* Eine unerwartete reiche Beute machten die Eingeborenen der Gilbert-Inseln — nämlich ein großes Schiff mit voller Ladung, welches angelegt kam ohne einen Menschen an Bord. Das Schiff war der „Rock Terrace“, und das seltsamste bei der Geschichte ist, daß das Schiff zwölf Monate zuvor von der Besatzung verlassen worden war. Jetzt ist es bekannt geworden, daß das Schiff nicht untergegangen, sondern auf dem Meere fortgetrieben ist, bis es die Gilbert-Inseln erreichte. Der „Rock Terrace“ segelte im September 1887 von Philadelphia nach Niogo in Japan ab. In der Nähe der Philippinen verließ die Mannschaft das Schiff und landete auf einer Insel. Es hieß, der Kapitän habe alles aufgeboden, um das Schiff über Wasser zu halten. Seitdem hatte man nichts vom „Rock Terrace“ gehört u. die Versicherungsgesellschaft zahlte auch ohne Anstand die Versicherungssumme aus. Nun ist das Fahrzeug, wie erzählt, plötzlich wieder aufgetaucht und auch ziemlich unbeschädigt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Gestricke u. farbige Seidenstoffe v. M. 1.35 bis 9.80 p. Met. (ca. 450 versch. Dess.) vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Gedenket der hungernden Vögel!

Nur das traf sich seltsam, seit Jahren schon stand der Grabstein errichtet, Friederiken so nahe, dem Flüchtling im überseeischen Lande so fern, — und fast auf den gleichen Tag führte beide ihr Weg zum ersten Male nach der Begräbnisstätte.

„Grimmern Sie sich auf das Äußere der Bestellerin so genau“, fragte Wolfgang, „daß Ihnen noch heute ihre Ähnlichkeit mit einer anderen auffallen konnte?“

„Eine Erscheinung von so seltener Schönheit vergißt sich nicht so leicht“, entgegnete der Meister.

„Die Dame, welche heute nachfragte, war etwas größer als die andere, nicht wahr?“ forschte Wolfgang.

„Im Gegenteil“, behauptete der Bildhauer, „sie war um einen halben Kopf kleiner als jene, von der ich den Auftrag erhielt.“

„Das ist nicht möglich“, widersprach Wolfgang lebhaft. „Sie irren sich. Auch wüßte ich nicht, wie Ihnen jener Größenunterschied heute hätte auffallen können, da es doch Jahre her ist, daß die Dame, von welcher Sie den Auftrag erhielten, bei Ihnen war.“

„Ich habe es zufällig einen ganz sicheren Anhaltspunkt“, versetzte der Bildhauer lächelnd. „Sehen Sie hier dieses überlebensgroße Gipsmodell, einen segnenden Engel darstellend. Gerade darunter stand damals jene Dame, als sie das Denkmal bestellte. Die ausgestreckten Hände der Statue berührten genau ihr Haupt, so daß es eine förmliche Gruppe gab.“

Sie wußte da nicht, und als sie mit dem Kopfe daran stieß, brachen beide Hände ab und lagen nur auf dem Hute der Dame, von wo ich sie rasch fortnahm, ehe sie herabfallen konnten.

„Nun wollte es heute der Zufall, daß die andere Dame, welche nach dem Stifter des Grabsteins fragte, genau auf derselben Stelle stand.“ (Fortsetzung folgt.)

Schwerlich ahnte der ehemalige Soldat, wen er vor sich hatte, aber wenn Wolfgang sich ihm jetzt zu erkennen gegeben hätte, so würde er ihm friedlich dieselbe Hand gereicht haben, die an jenem Tage bereit gewesen wäre, das tödliche Geschloß gegen ihn abzufeuern.

Wolfgang's Hoffnung, von dem Bildhauer etwas neues zu erfahren, verwirklichte sich nicht.

So flüchtig der letztere auch gestern die Fragen seiner Frau beantwortet hatte, so war doch damit der Thatbestand erschöpft.

Er wußte nichts hinzuzufügen, als daß der Polizeibeamte, welcher die Patrouille begleitete, die in der Briestafche vorgefundenen Briefe flüchtig überlesen und da sie nichts Politisches zu enthalten schienen, samt der Briestafche dem Verwandten des Toten wieder eingehändigt hätte, damit dieser sie der Braut zurückgeben möge.

In dem Augenblicke, als Wolfgang sich zum Gehen wandte, glaubte er der Miene des Bildhauers anzumerken, als habe dieser noch etwas sagen wollen, es aber, als unwesentlich, unterdrückt, um den Fremden nicht unnötig aufzuhalten.

„Ist Ihnen noch etwas eingefallen?“ fragte Wolfgang stehen bleibend.

„Ach, die Sache ist nicht von Bedeutung und betrifft nur den Denkstein“, gab der Meister lächelnd zur Antwort. „Außer Ihnen interessiert sich nämlich noch jemand dafür. Heute war bereits eine Dame hier, die ebenfalls zu wissen wünschte, auf wessen Bestellung der Denkstein angefertigt worden sei.“

„Eine Dame?“ fragte Wolfgang überrascht. „Wie sah sie aus?“

„Sie sah jenem Fräulein, welches mir das Denkmal in Auftrag gab, so ähnlich, daß ich anfangs meinte, sie sei es selbst.“

Wolfgang riet sogleich auf Friederiken. Die Ähnlichkeit zwischen der Bestellerin und der Nachfragenden, die den Bildhauer für den Augenblick getauscht hatte, ließ darüber keinen Zweifel zu.

Altensteig.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen, schweren Krankheit unseres lieben unvergesslichen Sohnes **Christian Heinrich** für die schönen Blumen spenden u. den erhebenden Gesang, sowie allen am Leichenbegängnisse Teilnehmenden sagen wir unsern herzlichen Dank.
 Insbesondere danken wir Hrn. Stadtpfarrer Hetterich für die vielen Krankenbesuche und die tröstlichen Worte am Grabe.
 Die trauernden Eltern:
Jak. Friedr. Kallfass & Frau.

Hochdorf bei Altensteig.
Saathaber
 tabellos schön, per Str. 7 Mt., ist von jetzt ab über die Saatzeit zu haben bei
G. Frösner.

Berneck.
Futter-Verkauf.
 Etwa 50 Zentner gedüngtes und gut eingebrachtes Ackerfutter hat zu verkaufen
Freih. Forstwart Müller.

Ragold.
Lebertreibriemen Näh- & Binderriemen
 empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Rauser, Sattler.

Tapeten.
 Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Bfg. an
Glanztapeten von 30 Bfg. an
Goldtapeten von 20 Bfg. an
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler in Bünzburg.
 Jedermann kann sich v. d. ansehnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.

Ein gutes Buch.
 Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.
 — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Kunstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Kunstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen.
 • Zusendung erfolgt kostenlos.

Schuldtagschreiben bei W. Richter.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Ragold.
 Diejenigen Vereinsmitglieder in den einzelnen Gemeinden, welche bereit sind, je ein Exemplar einer Pyramide und einer Heiße um den hälftigen Kostenpreis vom Verein mit der Verpflichtung zu übernehmen, daß sie diese Geräte jedem Landwirt, der sich um dieselben interessiert, vorzeigen, werden ersucht, ihre Namen binnen 10 Tagen dem Unterzeichneten oder dem Vereinssekretär mitzuteilen.
 Den 27. Februar 1889.
 Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins.
Dr. Gugel.

Ebhausen—Hof Rohrüden.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 5. März 1889
 in das **Gasthaus zum Löwen in Ebhausen** freundlichst einzuladen.
Christian Spathelf | **Friederike Ohngemach**
 Sohn des Gg. Friedr. Spathelf | Tochter des Gutspächters Ohngemach auf Hof Rohrüden Gemeinde Berneck.
 Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Oberweiler—Simmersfeld.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 5. März 1889
 in das **Gasthaus zum Hirsch in Oberweiler** freundlichst einzuladen.
Gg. Friedr. Wurster | **Christine Waidelich**
 Sohn des Mart. Wurster, Bauers | Tochter des Schultheiß Waidelich in Simmersfeld.
 Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
Auf bevorstehende Confirmation
 erlaube ich mir
mein Lager in Confirmanden-Anzügen in Burkling & Halbtuch
 letztere schon von Mt. 12.— an, in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Fr. Bässler
 Kleiderhandlung.

Altensteig.
Für das Frühjahr und die Confirmation
 haben wir unser
Hut- & Mützenlager
 nach den neuesten Façonnen wieder bestens sortiert und empfehlen alles zu staunend billigen Preisen.
Gebr. Walz, Hut- & Mützengeschäft.
Cocoss-Nuss-Butter
 zum Kochen, Braten & Backen, das Pfd. zu 70 ₤ sowie vorzügliches Speisefett, das Pfd. zu 75 Bfg. empfiehlt
Ehrn. Burgard.

Altensteig.
Sonntag d. 3. März
 abends 7 Uhr
Versammlung
 im Lokal.
 Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Forstano.

Altensteig.
 Zu Ehren unseres nach 45-jähr. Thätigkeit aus dem Postdienste ausscheidenden Briefträgers **Michael Kirn** wird auf heute Samstag abend zu einem
geselligen Zusammensein
 in die Bierbrauerei Hummel freundlichst eingeladen.
8—9 Zentner
gutes Ackerheu
 und etwa **3 Zentner**
gutes Haberstroh
 hat zu verkaufen
 Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Alle berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
 der Barfüßler-Mönche.
 Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc. — Näh. in dem jeder Flasche beiliege. Brosp. Zu hab. i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.
 Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Licherstr. Dep.: Apoth. L. Steigeler in Freudenstadt; Apoth. G. Sichter in Nord; ferner zu bez. durch Vermittl. von Conb. Fr. Klais in Altensteig.

Standesamtliche Anzeigen.
Monat Januar.
Geburten:
 Den 2. Jan.: Joh. Dan. Wölper, Metzger, 1 ₤.
 „ 6. „ Christian Großmann, Schreiner, 1 ₤.
 „ 6. „ Dr. Gustav Appenzeller, 1 ₤.
 „ 16. „ Karl Luz, Lindenwirt, 1 ₤.
 „ 18. „ Mart. Günthner, Fuhrmann, 1 ₤.
 „ 20. „ Christ. Hengler, Wehgerber, 1 ₤.
 „ 22. „ Heinrich Bühler, Schneider, 1 ₤.
 „ 23. „ Christ. Gottl. Zuchs, Schneider, 1 ₤.
 „ 29. „ Karl Luz, Rotgerber, 1 ₤.
Eheschließungen:
 Den 12. Jan.: Reinhold Moser, Stadtbaumeister, mit Karoline Buob hier.

Altensteig.
Straunen-Fettel
 vom 27. Februar 1889.

Neuer Dinkel	7 70	7 55	7 40
Haber	6 70	5 85	5 —
Gerste	7 50	7 25	7 —
Pohnen	—	7 70	—
Roggen	—	9 —	—
Einlen-Gerste	—	6 60	—
Welschkorn	—	8 20	—

Fiktionalienpreise.
 1/2 Kilo Butter 70 Pf.
 2 Eier 11 u. 12 Pf.
Tübingen, 22. Febr.

Dinkel	7 50	7 36	7 22
Haber	6 21	6 13	6 05
Weizen	—	8 89	—
Gerste	—	6 95	—

